

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

18 (12.1.1916) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Büchel- und Bannstraße- Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktplatz.
Brief- od. Telegr.-Adresse laute
nicht auf Namen, sondern auf
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 67 Pfg.
und in den Expeditionsstellen
abgeholt 72 Pfg. monatlich.
Preis ins Haus geliefert
vierteljährlich M. 2.40,
Halbjährlich M. 4.50,
Jahrespreis M. 8.50.
Durch den Briefträger täglich
2 mal ins Haus gebr. M. 2.72.

Anzeigen:
Die Kolonelleile 25 Pfg., die
Weslameile 70 Pfg., Restlo-
sen an 1. Stelle 1 M. 10 Pfg.,
bei Wiederholungen tariflicher Natur,
bei der Abrechnung des Blattes,
bei sonstigen Bedingungen und bei
sonstigen Umständen nach dem
tariflichen Krafte tritt.

Eigentum und Verlag von
Ferd. Hiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für allgemeine
Politik und Feuilleton: Anton
Rudolph, für badische Politik,
Kollekt., bad. Chronik und den
allgem. Teil: H. Febr. v. Sechen-
dors, für den Anzeigenteil:
H. Hinderpacher, sämtl. in
Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.
Gesamt-Auflage:
46000 Exmpl.
je 2 mal wochentags, gedruckt
auf drei Zwillinge-Stationen-
maschinen neuesten Systems
in Karlsruhe und nächster
Umgebung allein über
27500
Abonnenten.

Nr. 18. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch den 12. Januar 1916. Telefon: Redaktion Nr. 809. 32. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 12. Jan. Amtl.
Nordöstlich von Le Mesnil in der Champagne
griffen die Franzosen unsere Stellung in einer Breite
von etwa 1000 Meter an. Der Angriff zerschellte.
Der Feind suchte eiligst unter unserem wirksamen Feuer
in seine Gräben zurück zu gelangen. Eine Wieder-
holung des Angriffs wurde durch unser Artilleriefeuer
verhindert.

In der südlichen Umwallung von Lille slog gestern früh
das in einer Kaserne untergebrachte Munitionslager
eines Pionierbataillons in die Luft. Die angrenzenden
Straßen wurden natürlich in sehr erheblichem Umfange in
Mitleidenschaft gezogen. Die Rettungsarbeiten
haben bis gestern Abend zur Bergung von 70 toten und 40
schwerverletzten Einwohnern geführt. Die Bewohner der
Stadt glauben, das Unglück auf einen englischen Anschlag
zurückführen zu müssen.

Die für einige Zeit aus der Nähe des Bahnhofes
Soissons entnommenen Rote Kreuzpfleger wurden ge-
genbei unserer erneuten Besichtigung der Bahnanlage
wieder geschickt.

Oberste Seeresleitung.

Französischer Bericht.

W.T.B. Paris, 12. Jan. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von
gestern nachmittags 3 Uhr: Zwischen Somme und Dije zeigte sich unsere
Artillerie tätig. Eine feindliche Abteilung versuchte in dem
Wald von Remancourt in der Gegend von Rone einen unserer Hoch-
posten aufzuheben. Sie wurde durch unser Feuer zurückgeworfen.
Westlich von Soissons zerstörten unsere Schützengrabentonnen ein
Raketenlager in der Umgebung von Antreches. Neue, aus der Cham-
pagne eingetragene Meldungen bestätigen, daß unser Artillerie- und
Schützengrabentonneneinsatz, sowie unsere Gegenangriffe einen
wichtigen Angriff des Feindes, bei dem drei deutsche Divisionen be-
teiligt waren, vollständig zum Scheitern brachte. Unser Gegenangriff
mit Handgranaten im Laufe dieser Nacht warf den Feind aus den
Hochpostenstellungen, die er besetzt hielt, mit Ausnahme eines kleinen
Berecks westlich von Maison de Champagne, in dem sich seine Ab-
teilungen mühselig halten. Unser Feuer, besonders unser Artillerie-
feuer, fügte dem Feinde sehr schwere Verluste zu.

Im Laufe des gestrigen Tages lieferten drei unserer Kampf-
gruppen feindlichen Jagdflugzeugen des Jockeytyp eine Reihe von Ge-
schossen über den deutschen Linien bei Dignimuiden. Eines unserer Flug-
zeuge, das von einem Jockey angegriffen wurde, mußte landen, aber
das feindliche Flugzeug wurde sodann selbst von einem der unsrigen
angegriffen und durch dessen aus 25 Meter Entfernung eröffnetes
Schrapnellfeuer heruntergeschossen. Ein dritter französischer Apparat
griff gleichfalls ein anderes Jockeyflugzeug an, das in dem Walde von
Soullust südöstlich von Dignimuiden herunterfiel.

Amtlicher Bericht von gestern Abend 11 Uhr: Zwischen der Aube
und der Dije wurde in der Nacht zum 11. Januar eine starke Erkun-
dungsabteilung des Feindes, die versuchte, sich unseren Linien bei
Bibecourt zu nähern, durch unser Feuer dezimiert und ließ etwa 10
Tote und Verwundete zurück. Im Laufe des Tages veranlaßten
unsere Batterien starke Schäden an den feindlichen Werken in dem
Wald von Pompele, südöstlich von Reims. Von der Champagne
Artilleriekampf. Wir besaßen erfolgreich deutsche Schützengräben
zwischen dem Montieu und dem Hügel von Le Mesnil. Südlich von
St. Coupert sprengten unsere Schützengrabentonnen zwei feindliche
Mochhäuser in die Luft. In den Argonnen zerstörte unsere schwere
Artillerie ein deutsches Werk bei Bauquois.

Oberste Seeresleitung.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 12. Jan. Amtl.
Bei Tenenfeld (südwestlich von Lutsk) brach ein
russischer Angriff verlustreich vor unserer Stellung
zusammen. Nordlich von Kossichnowa warf ein
Streifenkommando russische Vortruppen auf ihre Haupt-
stellung zurück.

Oberste Seeresleitung.

Die Schlacht in der Bukowina.

L.A. Kopenhagen, 12. Jan. Alle hier vorliegenden Nach-
richten aus Petersburg lassen erkennen, welche außerordentliche
Hoffnung man in Rußland nicht nur in Laienkreisen auf die
Offensive in der Bukowina setzte. Ein Petersburger Telegramm
der „National Tidende“ besagt, die Kämpfe um Czernowit
hätten einen solchen Umfang angenommen, daß vielleicht von
einer Entscheidungsschlacht des ganzen Krieges gesprochen wer-
den könnte. Nach der „Rjetsch“ stehen die Russen jetzt in den
Sabagera-Stellungen, zehn Meilen von Czernowit. Zwischen
Gravereka und Buczacz sollen die Russen sich an die Strypa-
abhängige herangearbeitet haben. (Berl. Tgbl.)

Wien, 11. Jan. Das Abflauen der russischen Offensive an der
besarabischen Grenze und der Strypa lassen die Blätter lediglich als

Pause auf, um neue Verstärkungen heranzuziehen. Nach einer Blät-
termeldung aus Czernowit berichteten russische Gefangene, deren
Zahl 3600 betrug, darunter 120 Offiziere, über Mißbilligungen
innerhalb der russischen Kommandoleitung. Ein russischer komman-
dierender General habe sich im russischen Generalstab gegen eine neue
Offensive an der besarabischen Grenze ausgesprochen und dies mit
dem Hinweis auf zahlreiche natürliche und kriegerische Hindernisse
begründet. Quanoz habe sich jedoch für die Offensive entschieden.
Unter den russischen Gefangenen befand sich die Musikkapelle eines
Infanterie-Regiments, die mit klingendem Spiele auf der Straße
nach Sabagera zog. (Köln. Tg.)

L.A. Bukarest, 12. Jan. (Meldung der L.A.) Das Blatt „Zion“
entsandte einen Mitarbeiter nach Czernowit, um einen unmittelbaren
Bericht von den Kämpfen in der Bukowina zu erhalten, für die in
Rumänien besonders lebhaftes Interesse vorherrscht. Der Berichterstatter
referierte vor allem über seinen Eindruck in Czernowit.

Die heftige Kanonade sei bis Czernowit hörbar. Innerhalb der
Stadt weise aber nichts auf die Nähe des Kriegsschauplatzes hin. Das
Straßenbild sei normal, sämtliche Läden seien geöffnet, der Verkehr
bleibe ruhig, die öffentlichen Lokale werden sehr besucht. Täglich trifft
21 Mal, also fast zu jeder Stunde, ein Kurier von der Front in Czernowit
ein, der die Generalstabsmeldungen über die Kriegsergebnisse
bringt. Das Publikum sei daher über alles genau informiert. Der
Berichterstatter faßt die bisherigen Ereignisse nach den amtlichen
Kuriermeldungen folgendermaßen zusammen:

Die Offensive der Russen begann am ersten Weihnachtstag
mit großer Festigkeit. Die österreichisch-ungarischen Truppen, die
völlig in der Defensive blieben, verließen ihre Stellungen und zogen
sich in die Gegend nach Karanitz und Poporau zurück. Da die
Russen keinen Widerstand fanden, drangen sie ungehindert vorwärts,
ohne auf die Gefahren zu achten. Als sie in die Nähe der genannten
Ortschaften gelangten, begannen die Oesterreicher und Ungarn ganz
unerwartet einen Gegenangriff. Mit ungeheurer Wucht warfen sie
sich auf die Russen und vernichteten sie zum größten Teil.

Dann begann ein blutiger Bajonettkampf, der aber nur kurze
Zeit dauerte, da die Russen sich schließlich zurückzogen. Tausende von
Oesterreicher Soldaten hingen in den Drahthindernissen, durch die
elektrischer Starkstrom geleitet worden war. Die Verwundeten brachte
man nach Czernowit.

Gefangene erzählen, daß der Jaz unter allen Umständen Czernowit
besetzen wollte. — Am Samstag erschienen drei russische Flieger
auf Beriot-Maschinen über Czernowit, die jedoch keinen Schaden
verursachten.

Sonstige Meldungen.

o. Petersburg, 12. Jan. Nach einer Meldung der „Basler
Nachrichten“ führt das Armeekommando im Nordwesten
provisorisch General Smynow anstelle General Rukhs.

Der Balkankrieg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 12. Jan. Amtl.
Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Bulgarische Seite.

W.T.B. Sofia, 12. Jan. (Nicht amtlich.) Die Blätter mel-
den, daß am hiesigen Bahnhof ein Sonderzug mit serbischer
Kriegsbeute eingetroffen ist. Dabei befand sich der Galawagen
des Königs Peter, ferner die Krone des serbischen Hauptquar-
tiers und des Generalstabs, sowie mehrere Festungsgeschütze.

Aus Montenegro.

Die Erstürmung des Dowcen.

W.T.B. Wien, 12. Jan. (Nicht amtlich.) Die Blätter be-
sprechen mit freudiger Genugtuung die politische und mili-
tärliche Bedeutung der Eroberung des Dowcen, die sie als eine
der gewaltigsten Leistungen dieses Krieges bezeichnen. Sie
heben hierbei das wunderbare Zusammenarbeiten von Arme
und Flotte hervor und betonen, daß die Eroberung des Dowcen
nicht nur eine Niederlage für Montenegro bedeute, sondern ein
schwerer Schlag für Italien sei, das seinerzeit die Nichtbesetzung
des Dowcen durch Oesterreich-Ungarn als Bedingung für die
Wahrung seiner Neutralität stellte.

Der montenegrinische Bericht.

W.T.B. Cetinje, 12. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlicher Kriegsbericht.
Wir warfen den Feind mit schweren Verlusten besonders in der Gegend
von Berane und in der Richtung auf Bugovo zurück, wo der Gegner
sich nach heftigem Kampfe zurückzog. Wir eroberten zwei Maschin-
gewehre. An der Herzegowinischen Front wiehen wir alle Vorstöße zu-
rück. Wir eroberten die Stellung Kout zurück, wo wir uns aber nicht
besaßen konnten. Der Kampf wird mit Erbitterung fortgesetzt.

Rumänien und der Krieg.

L.A. Bukarest, 12. Jan. Das Blatt „Zion“ macht Mit-
teilung von einer bedeutungsvollen Rede des rumänischen
Ministers des Innern, die mit folgenden Worten geschlossen
habe: „Wenn die Lage sich nicht ändert, bleibt für Rumänien

nichts anderes übrig als sich den Mittelmächten anzuschließen.“
Und die allgemeine Lage, so bemerkt das Blatt dazu, wird
sicherlich nicht mehr zum Schaden der Mittelmächte
ändern. (Woll. Tg.)

Die Ereignisse in Griechenland.

Neue griechische Protestnote.

L.A. Haag, 12. Jan. Wie der Haager „Courant“ meldet,
hat die griechische Regierung den Ententemächten eine neue
Protestnote wegen der auf Mytilene vorgenommenen Ver-
haftung des deutschen Vizekonsuls, der griechischer Untertan ist,
überreichen lassen.

W.T.B. Budapest, 12. Jan. (Nicht amtlich.) Aus Sofia
wird dem „Uz Est“ gemeldet: Die griechische Regierung hat
gefordert, daß der Blockade des griechischen Küstengebietes ein
Ende gesetzt werde.

Dasselbe Blatt meldet aus Sofia eine Äußerung des
Finanzministeriums Tontschew, der hervorhebt, das Verhältnis
zwischen Bulgarien und Griechenland sei sehr gut. Griechen-
land werde bis zum Ende neutral bleiben. Auch das Ver-
hältnis zu Rumänien sei gut.

Die Herrschaft der Entente in Griechenland.

— Lugano, 12. Jan. Ein Athener Bericht des „Corriere della
Sera“ vom 7. Januar telegraphiert aus Messina und dadurch der grie-
chischen Zensur entgangen, enthält Mitteilungen über die wachsenden
Schwierigkeiten und die politische Gährung in Griechenland. Der Be-
richt ist beim Mangel anderer Nachrichten doppelt beachtenswert.

Die Entente führt darnach praktisch die Blockade gegen Griechen-
land durch, so daß Mehl und Kohlen mangeln; in Bolo wurden
Wärdereien geplündert; der Kohlenmangel zwingt zu schweren Em-
schänkungen in Schifffahrt, Bahnbetrieb und Beleuchtung, mit Ar-
beitslosen in den Aemtern während der Arbeitsstunden. Die
Weinbauern Korinths sind lebhaft beunruhigt über das Ausbleiben
der Schwefelzufuhr aus Italien.

Die Regierungsprelle beschuldigt offen Venizelos, mit dem eng-
lischen Gesandten gegen die Dynastie zu konspirieren und vermeist auf
den Brief des englischen Gesandtschaftssekretärs, welcher auf der
„Spezial“ von den Oesterreichern gefunden wurde und in dem stand,
es sei erstrebenswert, König Konstantin abzusetzen und die Republik
auszurufen. Venizelos wehrt zwar diese Anklagen ab, doch traut
man ihm zu, daß er durch einen Staatsstreich den Einfluß wiederge-
winnen will, welchen er durch die Wahlenverluste verloren hat.

Die Regierung verhängt bereits den Patrouillenbesatz und plant,
den Kriegszustand zu erklären; die Regierungsprelle macht Venizelos
für das gesamte wirtschaftliche und politische Elend und für die Tyran-
nei der Entente verantwortlich. (Woll. Tg.)

W.T.B. Athen, 12. Jan. (Nicht amtlich.) Meldung des
L. u. L. Tel.-Korr.-Büro. Eine französische Truppen-
abteilung ist in Korfu gelandet, deren Befehlshaber an den Präsekten die Aufforderung richtete,
gegen die Okkupation der Insel keinen Wider-
stand zu leisten. Eine Abteilung hülte die französische
Fahne, besetzte das Rathaus und die Telegraphen-
stationen und nahm eine Kaserne in Beschlag. Fran-
zösische Polizisten, die aus Marseille in Korfu ein-
trafen, entwickelten in der Stadt eine lebhaft Tätigkeit.

Die Vorgänge in Saloniki.

Ein französisches Flugzeug von der eigenen
Artillerie heruntergeschossen.

L.A. London, 12. Jan. „Central News“ melden aus Athen:
Bei einem Luftkampf über die Stellungen der Entente bei Saloniki
wurde am vergangenen Freitag ein französisches Flugzeug, das von
zwei deutschen Fliegern mit Maschinengewehrfeuer angegriffen wor-
den war, durch Granaten der Abwehrtruppen der Ententetruppen
getroffen. Das Flugzeug stürzte ab, während die deutschen Flieger
unverfehrt entkamen.

In der Meldung wird noch erwähnt, daß durch die innerhalb
der französisch-englischen Stellungen niederfallenden Granaten der
eigenen Geschütze mehrere Soldaten verwundet und getötet wurden.

Die Familien der griechischen Offiziere
werden aus Saloniki entfernt.

— Budapest, 12. Jan. Nach einer aus Saloniki vorliegen-
den Meldung haben die griechischen Offiziere Befehl erhalten,
ihre Familien aus Saloniki zu entfernen, wodurch die ohnehin
herrschende Beunruhigung noch wesentlich verstärkt wurde. Im
Falle eines Angriffs auf Saloniki werden dort nur griechische
Gendarmen verbleiben. (Frankf. Tg.)

Die Türkei im Krieg.

Englische Truppenkonzentration an der
afghanischen Grenze.

L.A. London, 12. Jan. Die Newyorker „World“ berichtet,
daß die Engländer in Indien Truppen gegen Afghanistan kon-
zentriert haben, da die Haltung der Bevölkerung in Afghanistan
immer mehr zu Beforgnissen Anlaß gibt.

Zur Räumung von Gallipoli.

W.T.B. Konstantinopel, 12. Jan. (Nicht amtlich.) Im
Senat gab der Kriegsminister Enver Pascha über die Räum-
ung der Dardanellen die gleichen Erklärungen ab wie in der

Kammer. Das Haus beschloß an den 7. Jan eine Abordnung zu entsenden, um ihn zu dem Siege zu beglückwünschen und auch der fünften Armee Glückwünsche zu übermitteln. Sodann wurde ein Antrag angenommen, in dem der Regierung vorgeschlagen wird, den 9. Januar als Nationalfeiertag zu erklären, eine Erinnerungsmedaille zu stiften, die allen an diesem Krieg teilnehmenden Militärpersonen und den Kindern der Gefallenen gewidmet werden soll, endlich an den Dardanellen ein Denkmal für die Gefallenen zu errichten, vor dem jedes Schiff der türkischen Kriegsmarine bei der Durchfahrt die Ehrenbezeugung leisten soll.

W.B. Konstantinopel, 12. Jan. (Nicht amtlich.) Das amtliche Verzeichnis über die bei Seddül-Bahr gemachte Beute ist noch nicht bekannt gegeben worden, doch bezeichnen sichere Privatnachrichten, diese als überaus reich. Ganze Berge von Süden mit Mehl und Kartoffeln fielen den Siegern in die Hände. Die Schuppen waren voll von Stiefeln, Schuhen und neuen Uniformen. Außerdem wurde eine Anzahl Automobilambulanzen, Motorräder, Bombenwerfer, Geniewerkzeuge, ein eingerichteter Operationswagen, 1000 Pferde und Maultiere, von denen einige Hundert vom Feinde vergiftet wurden, erbeutet. Zahlreiche Arbeiterfähren sind ununterbrochen mit der Beerdigung der Leichen beschäftigt, während Trainskolonnen die Beute einsammeln. Der Verbindungsweg bei Keresesberu trägt eine Tafel mit der Inschrift: „Konstantinopeler Straße“, eine traurige Ironie angesichts des Ausgangs des Dardanellenunternehmens.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

Nach French auch Nizon abgesetzt. Von der Westgrenze, 11. Jan. Reuter meldet unter dem 10. Januar: General Nizon, der Führer der englischen Truppen in Mesopotamien, tritt aus Gesundheitsrücksichten zurück. Verce Lefe ist zum Nachfolger ernannt worden. (Kln. Volksz.)

Der Krieg mit Italien.

Gefangene österreichisch-ungarische Offiziere auf der Insel Elba. Wien, 12. Jan. Wie man der „Politischen Korrespondenz“ von der italienischen Grenze schreibt, sollen 110 österreichisch-ungarische Offiziere, die von den Serben an Italien abgegeben wurden, auf die Insel Elba gebracht worden sein. Den größten Teil derselben hat man in der Nähe von Porto Ferrajo interniert. (Zrf. Ztg.)

Salondras Agitation für die neue italienische Anleihe.

L. Lugano, 11. Jan. Ministerpräsident Salandra richtet einen Offenen Brief an die Senatoren und Deputierten, die er um eifriges Propaganda für die Nationalanleihe ersucht. Italiens ungeheure Kraftanstrengung werde, wenn von Erfolg gekrönt, auch materielle Vorteile bringen. Italien, das durch seine Waffenprobe die Erwartungen der ganzen Welt übertraffen (?) habe, müsse die Erwartungen auch durch seine wirtschaftliche Energie und Widerstandskraft übertreffen.

o. Mailand, 12. Jan. Die „Stampa“ meldet, Ministerpräsident Salandra werde bei seiner Reise nach Florenz, Turin und Genua keine eigentlichen politischen Reden halten, sondern nur allgemein über den Krieg sprechen und die Notwendigkeit des Zusammenhaltens betonen.

Ereignisse zur See.

Magnahmen der englischen Marine gegen die Minengefahr. L. London, 12. Jan. „Central News“ melden: Der durch Minen herbeigeführte Untergang des englischen Schlachtschiffes „King Edward VII.“ hat die englische Admiralität veranlaßt, besondere Magnahmen zur Beseitigung der Minengefahr zu ergreifen. Vier Divisionen Torpedoboote und eine große Anzahl Minenzerstörer sind ausgespart, um die bisher mit dem Aufschwimmen von Minen betrauten Boote hierbei zu unterstützen. Diese Tätigkeit wird sich zunächst hauptsächlich auf die Gewässer zwischen der englischen Nordostküste und der Nordsee allgemein, wie auch auf die Themsemündung und andere englische Küsten erstrecken.

Der Baralong-Fall.

W.B. Newyork, 12. Jan. (Nicht amtlich.) Durch Funkpruch vom Vertreter des W.B. Die Presse bespricht ausführlich den „Baralong“-Streitfall. „Sun“ sagt: Der Vorschlag Greys, den Baralong-Fall zusammen mit drei gleichzeitigen Fällen deutscher Unmenslichkeit zur See einem Gerichtshof amerikanischer Seesoffiziere zu unterbreiten, scheint eine Ausflucht zu sein. Die Mitteilung Greys an die Presse vom Dienstag würde darauf hindeuten, daß auch die englische Regierung bereits den Baralong-Fall untersucht, und die Haltung des Kapitäns befriedigend sei. Trotzdem scheint das vorliegende Beweismaterial auf seine Schuld hinzudeuten.

„Sun“ bezieht sich hier auf die Zeugenaussagen der sechs amerikanischen Maultierfahrer auf der „Nicoian“ und sagt, auf diesen Zeugenaussagen beruhe die deutsche Anklage, wie sie vom Grafen Bernstorff den Vereinigten Staaten vorgelegt worden sei. In Ehre der britischen Marine sollte das, was auch immer für Verteidigung des Offiziers, der ihre Uniform trägt, gesagt werden kann, veröffentlicht werden. Eine so schwere Anklage, durch den Vorschlag, daß auch die deutsche Marine vor den Gerichtshof komme, um sich selbst zu verteidigen, zu beantworten, ist der britischen Regierung unwürdig.

= Berlin, 11. Jan. Wie amtlich berichtet wird, sollen heute oder morgen die deutschen Vergeltungsmagnahmen wegen der Baralong-Angelegenheit bekannt gegeben werden. (R. Z.)

Deutscher Reichstag.

W.B. Berlin, 12. Jan. Am Bundesratspräsident Dr. Desbrüd. Am Platte des Abg. v. Carlsnall (Pole), der heute das Jubiläum seiner vierzigjährigen Mitgliedschaft zum Reichstag begeht, hat ein Blumenarrangement aufgestellt gefunden.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2 1/2 Uhr. Die Vorlage betr. weiteres Zulassen von Hilfsmitteln im Kaff. Patentamt wird in dritter Lesung unverändert angenommen. Das Haus legt sodann die Beratung über den Bericht des Reichshaushaltsausschusses fort.

Abg. Dr. Wendorf (F. Vp.): Wenn die Extrationen jetzt verzögert werden sollen, so ist das lediglich eine Maßnahme der Vorsicht; sie muß aber auch eine gerechte Verteilung des Brotes und die

Erhaltung erträglicher Preise zur Folge haben. Bei aller Kritik der Einzelheiten, die nur Besserung schaffen kann, erkennen wir an, daß die verantwortlichen Stellen im Reiche, in Sonderheit der Herr Staatssekretär des Innern, mit unglaublicher Arbeitskraft richtige Wege gesucht und gefunden haben. Bei der Kartoffelversorgung gab es freilich keinen Fehler, der nicht gemacht worden ist. (Sehr richtig.) Die Massenabflachtung der Schweine war ein Fehler, aber beruhte auf gewissenhaftester Ueberzeugung der Sachverständigen. Für die Butter ist Bestandsaufnahme nötig, um eine gerechte Verteilung zu ermöglichen. In Greifswald war ein Butterüberangebot vorhanden, sobald die Preise auf 2.50 M. erhöht wurden.

W.B. Berlin, 12. Jan. (Nicht amtlich.) Der Senatorenkonvent des Reichstages trat heute vor der Plenarsitzung zu einer Beratung zusammen. Zunächst wurde in vertraulicher Weise die Art der Einbringung von kurzen Anfragen und Ergänzungsvorschlägen seitens des Abgeordneten Liebknecht (Soz.) besprochen. Der Schluß der Beratungen des Reichstages wird somit für Mitte nächster Woche erwartet.

Frankreich und der Krieg.

= Wien, 11. Jan. Die Politische Korrespondenz entnimmt dem „Temps“, daß 1915 in den französischen Sparkassen die Abhebungen ohne Berücksichtigung der für die Kriegsanleihe erfolgten Auszahlungen um 135 Millionen größer waren als die Einzahlungen. (Kln. Z.)

England und der Krieg.

W.B. London, 12. Jan. (Nicht amtlich.) Reuter-Meldg. Montag ist an Stelle des zurückgetretenen Kabinettsmitgliedes Samuels zum Kanzler des Herzogtums Lancaster ernannt worden und hat einen Sitz im Kabinett erhalten. Er bleibt daneben Finanzsekretär des Schatzamtes.

o. London, 12. Jan. Im englischen Auswärtigen Amt wurde, wie die Schweizer Blätter berichten, ein neues Departement geschaffen, das die Ueberwachung der Handelsbeziehungen Neutralen zu England unter sich hat und den über verschiedene Ministerien verteilten Dienst dieser Art konzentriert.

Englands Abkehr vom Freihandel?

= Rotterdam, 12. Jan. Dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge meldet der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London: Bei der Beratung, die vorgestern im Unterhaus über die englische Freihandelspolitik nach dem Krieg stattfand, gab sogar ein so überzeugter Anhänger des Freihandels, wie der Abgeordnete Mond zu, daß es sich für England notwendig erweisen werde, Schritte zu unternehmen, welche, vielleicht in verschiedener Hinsicht, als ungesund betrachtet werden können. Sie müßten trotzdem erfolgen zu dem Zweck, England enger mit seinen Bundesgenossen zusammenzuschließen. Man solle, so erklärte Mond weiter, solche Fragen gewissermaßen vom Standpunkt der dadurch zu erzielenden Ziele betrachten. — Die jährgängerischen Blätter zeigen sich natürlich über die Aeusserungen Monds hoch erfreut.

Rückkehr Internierter aus Indien.

W.B. Biffingen, 12. Jan. (Nicht amtlich.) „Golconda“ ist mit 500 Deutschen und österreichischen Reisenden, die bisher in Indien interniert waren, in Albury angekommen. Die Reisenden treffen morgen nachmittag um 4 Uhr in Biffingen ein und fahren mit Extrazug nach Goch weiter.

Zur Einführung der Dienstpflicht in England.

Im Unterhaus.

W.B. London, 12. Jan. (Nicht amtlich.) Reuter meldet: Bei der Debatte über die zweite Lesung der Militärbill im Unterhaus beantragte Anderson (Arbeitspartei) ihre Ablehnung. Er erklärte, daß die Arbeiter, die die Vorlage besser verständen, umso kräftiger dagegen aufstehen würden. Wenn die Vorlage erst einmal angenommen sei, werde man dabei nicht stehen bleiben. Man werde die allgemeine Dienstpflicht fordern, und die Arbeiter am Clyde beschließen die Maßregel als den Beginn industrieller Dienstzwanges.

Der radikale Lambert unterstützte den Antrag Anderson und sagte, der Gehesentwurf würde England reichlich machen. Edmund (Tre) teilte unter dem Beifall des Hauses mit, daß die irischen Nationalisten beschloßen hätten, ihre Opposition gegen diese rein britische Vorlage aufzugeben.

Sir Edward Carson brandmarkte die Opposition gegen die Bill und machte spöttische Bemerkungen über die Argumente der Dienstpflichtgegner. Er sagte, England sei Verpflichtungen eingegangen und müsse sie erfüllen, um den Krieg erfolgreich zu beenden. Die russischen Niederlagen im Jahre 1915 seien auch auf das britische Heer zurückgewirkt. Millionen von Soldaten, die früher offen ins Ausland getreten seien, seien nunmehr in die Defensive gedrängt und die alte Truppenzahl genüge unter den jetzigen Verhältnissen nicht mehr.

Das Reuterische Bureau meldet weiter, daß die Debatte verlagert wurde. Das Interesse nahm nach Edmunds Erklärungen sehr ab, sobald man sah, daß die Regierung morgen über eine überwältigende Mehrheit verfügen wird.

Die Neutralen im Norden.

= Stockholm, 12. Jan. Die deutsche Regierung übermies durch den hiesigen Gesandten der schwedischen Regierung 10 000 Kr. für die Hinterbliebenen des getöteten Unteroffiziers Sella vom schwedischen Tauchboot „Svaln“. (Zrf. Z.)

Aus dem norwegischen Internierungslager in Bergen.

L. Amsterdam, 12. Jan. Der „Telegraaf“ weiß zu melden, daß die internierten deutschen Offiziere aus dem Internierungslager zu Bergen am Mittwoch nach Goeriden-Schanze gebracht werden sollen, während die internierten deutschen Soldaten in Bergen verbleiben.

Vermischtes.

W.B. Berlin, 11. Jan. In der heutigen Nachmittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 10 000 Mark auf die Nr. 10 854.

W.B. Berlin, 12. Jan. (Nicht amtlich.) Heute früh wurde in einem Hause der Hufitenstraße die uneheliche Arbeiterin Elise Hinge im Kleiderkasten ihrer Wohnung anscheinend erwischt aufgefunden. Der Tod muß nach dem Befunde bereits vor einigen Wochen eingetreten sein.

W.B. Frankfurt a. M., 11. Jan. In dem Nordprozess gegen den Dreher Bauer erkannten die Geschworenen auf Totschlag ohne mildernde Umstände. Das Urteil lautete auf 10 Jahre Zuchthaus, die mit einer anderen Strafe von 2 1/2 Jahren Zuchthaus, welche der Angeklagte wegen Einbruchs zu verhängen hat, zu einer Gesamtstrafe von 12 Jahren Zuchthaus abzüglich 6 Monate Untersuchungshaft vereinigt wurden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. Januar.

+ Das Eisene Kreuz erhielten: Hauptmann Notar Karl Sauter in Bruchsal, Kriegsfreiw. Otto Ungerer in Pforzheim, Gefreiter Wilhelm Huber und Kriegsfreiw. Walter Pfeiffer von Pforzheim, Feldwebel d. L. Hermann Jeller von Baden-Baden, Musf. Gg. Schäfer von Iphenheim bei Lahr, Bizefeldm. Diploming. M. Weiß von Eppenheim, Gefreiter Urban, Gefreiter Franz Jaller, Bizefeldm. d. R. Lehr- amtspraktikant Emil Steiger von Freiburg, Erzleutnant Albin Dold und sein Bruder Landwehmr. August Dold von Furtwangen, ferner Lt. d. R. Heinrich Auer, Lt. d. R. Alfred Witz und Lt. d. R. Kurt Apel von Konstanz.

Δ Zum Pfarrkurat der katholischen Kuratie des Stadtteils Weiertheim (St. Michaelskuratie) als Nachfolger des im vorigen Monat verstorbenen Kuraten Rohrwasser ist Herr Kaplan Emil Prant von der hiesigen Konratsparochie (Südweststadt) ernannt worden.

Die nächste öffentliche Sitzung des Bürgerausschusses, die auf Freitag, den 14. Januar, angelegt war, ist wegen einer dienstlichen Abhaltung des Herrn Oberbürgermeisters auf Freitag, den 21. Januar, verlegt worden.

Na. Gaben für das Rote Kreuz in Bulgarien gehen erfreulicherweise recht zahlreich hier ein. Im ganzen wurden bis jetzt rund 15 000 Mark gesendet. Immerhin ist erwünscht, daß auch weiterhin die Opferfreudigkeit dieser Sammlung sich zumeidet, damit sie imstande ist, ihren guten Zweck zu erfüllen.

♣ Billige frische Eier. Gegenüber unserer getriggen Notiz, daß in Wien und Berlin die Eier infolge großer Zufuhr bedeutend im Preise gefallen seien, werden wir aus hiesigen Händlertreibern darauf aufmerksam gemacht, daß für Karlsruhe frische Eier kaum und nur unter großen Kosten und Schwierigkeiten zu haben seien. Eigenartig wirkt demgegenüber eine in der heutigen Nummer der „Str. Post“ enthaltene Mitteilung der Stadtverwaltung Straßburg folgenden Inhaltes: Mit Rücksicht darauf, daß bei der warmen Witterung der letzten Zeit frische Eier schon in erheblicher Menge auf den Markt kommen, wird die Stadt den Verkauf von Rühnereiern — Wer hat nun recht?

= Gr. Hoftheater. Am Donnerstag, den 20. Januar, findet als XI. Sondervorstellung ein einmaliges Gesamtgastspiel des Kgl. bayr. Hofkapellmeisters Konrad Dreher mit seiner Truppe statt. Aufgeführt wird „Jägerblut“, oberbayerisches Volksstück mit Gesang in 4 Akten (5 Bildern) von Benno Raubenerger, Musik von Krügel. 1/8 bis 10 Uhr. (4 M.) Vorverkauf für die Abonnenten am Freitag, den 14. Januar, vormittags 10—12 Uhr, Reihenfolge C., A., B.; allgemeiner Vorverkauf von Freitag, den 14. Januar, nachmittags 3 Uhr an.

Konzert. Im Kaffee Odeon findet morgen, Donnerstag, großes vaterländisches Konzert des verstärkten Künstlerorchesters (Kapellmeister Jagerl) statt. Der Reinertrag wird dem bulgarischen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt. (Näh. siehe Inserat.)

§ Verhaftet wurden: eine Fabrikarbeiterin aus Rösch wegen Diebstahls, ein Tagelöhner aus Kleinglattbach wegen Fahradiebstahls, sowie eine Krankenpflegerin aus Rehl, die von der Staatsanwaltschaft Heidelberg wegen Diebstahls angeklagt ist.

Landesausschuß-Sitzung der Unterstützungsabteilung vom Roten Kreuz.

Karlsruhe, 12. Jan. In Anwesenheit J. K. H. der Großherzogin, der Großherzogin Luise und der Prinzessin Mag. fand am letzten Freitag im Roten Kreuz-Haus Karlsruhe eine Landesausschußsitzung der Unterstützungsabteilung statt, bei der zahlreiche Vertreter aller größeren Städte und vieler kleineren Orte Badens zugegen waren, sowie unter anderen als Vertreter des Groß. Bad. Ministeriums des Innern Geh. Oberregierungsrat Wenzpfer, der Generalsekretär des Badischen Frauenvereins, Geheimrat Müller, Erzleutnant Freiherr von Marshall als Vertreter des Roten Kreuzes in Freiburg, Major von Graevs, Vertreter des Kriegsbefehlungsamtes des 14. Armeekorps, Erzleutnant Erb, Heidelberg, Herr Geheimrat Schleiermacher als Vertreter des Kriegsunterstützungsamtes. Im Auftrage J. K. H. der Großherzogin, von Mecklenburg war Frau Stadtsyndikus Welsch aus Schwerin anwesend.

Der Vorsitzende, Professor Dr. Ubbelohde, teilt unter anderem mit: Das Kriegsministerium hat kürzlich die Gründung einer zentralen Verteilungsstelle für Heimarbeit mit dem Sitz in Berlin genehmigt. Diese Zentrale hat für ganz Deutschland dieselben Aufgaben zu erfüllen, welche die badische Zentrale, nämlich die Unterstützungsabteilung vom Roten Kreuz in Karlsruhe, für ganz Baden bis jetzt erledigt hat und auch weiter erledigen wird. Auch die allgemeinen Grundzüge, nach denen die Berliner Zentrale ihre Arbeit verteilt, sind ähnlich den hier geübten.

Die Berliner Zentrale gibt ihre Aufträge an große Organisationen wie z. B. die Unterstützungsabteilung vom Roten Kreuz, der bekanntlich alle Arbeitsstellen für Heimarbeit in Baden zugehören. Nur Baden besitzt eine vollkommen geschlossene Organisation und die Berliner Zentrale hat schriftlich den Wunsch geäußert, daß ähnliche Organisationen wie die badische auch in anderen Bundesstaaten gegründet werden möchten.

J. K. H. die Großherzogin von Mecklenburg entsandte Fr. Welsch aus Schwerin mit dem Auftrage, die Einrichtungen der Unterstützungsabteilung kennen zu lernen und sie auf Mecklenburg zu übertragen. Fr. Welsch äußerte in der Sitzung unter anderem, die Großherzogin von Mecklenburg habe ihn hierher geschickt, weil sie erkannt hat, in welcher musterhaften Weise die badische Organisation arbeitet. Sie — Fr. Welsch — könne nur sagen, daß sie mit großen Erwartungen hierher gekommen sei, alle ihre Erwartungen aber seien weit übertroffen worden, und sie freue sich, daß sie den Segen Ihrer Erleuchtungen mit nach Hause nehmen könne. J. K. H. Großherzogin Luise dankte für das Vertrauen der Großherzogin von Mecklenburg.

Das kgl. Ingenieur-Komitee hat der Unterstützungsabteilung vom Roten Kreuz die Kontrolle der Robustitäten über alle mit Heimarbeit von Sandböden im ganzen Lande beschäftigten Heimarbeiterinnen übertragen.

Der Vorsitzende hob im Verlaufe der Sitzung hervor, daß nur minderkräftige Frauen, oder solche mit kleinen Kindern oder mit pflegebedürftigen Angehörigen Heimarbeit erhalten, während alle Frauen, die im freien Wettbewerb ihren Unterhalt finden können, der Industrie, der Landwirtschaft und anderen Tätigkeiten nicht entzogen werden dürfen. Daher seien die Ausschüsse zur Prüfung der Beschäftigten von hohem Wert. Nur dann könne ersprießlich gearbeitet werden, wenn die Ausschüsse voll ihre Pflicht erfüllen.

Herr Bürgermeister Gugelmeier-Lörsch sprach über die legendarische Arbeit der von der Karlsruher Zentrale kürzlich dort eingerichteten Arbeitsstelle.

Nach jedem Punkt der Tagesordnung fand eine lebhafte Diskussion statt. Daran beteiligten sich unter anderen Geh. Oberregierungsrat Wenzpfer, Generalsekretär des Bad. Frauenvereins Müller, Geh. Rat Schleiermacher, Bürgermeister Gugelmeier-Lörsch, Vorstand der Erwerbslosenfürsorge für das Weierthal, Dr. Weiß-Eberbach, Major von Graevs, Pfarrrat Engert-Dangenalb und andere. Die Sitzung verlief sehr angeregt und war noch länger belüftet als die vorige.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie. Voraussichtliche Witterung am 13. Januar: wechselnd bewölkt, etwas kälter.

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt 6 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 5.

haben! Wenn Du einmal ein großer Mann bist, wird's Dich noch freuen! Und die Dichtung des 19. Jahrhunderts ist nicht mehr, nur daß die Erinnerung noch fortgelebt hat, wie man am einbringlichen Ton.

Mit aber erinnerte dies auf die Geschichte des 19. Jahrhunderts mit dem großen Krieger 1871, als auch mit unsere 4. und 5. Jahrgänge Krieger aus jenen Jahren fahret mitnahmen, die Erinnerung zu sein, mit dem Gedächtnis: wenn sie sich später auch nur eines einzigen Lichtstrahls erinnern, so wissen sie hoch, sie haben das Gedächtnis der großen Zeit schon miterlebt. Und sie erinnern sich eines Leuchtenden Strahlens am Himmel, das aber nur das Gedächtnis freudig, das oben am dunkeln Turm der Gedächtnis angebracht war, und daher wie losgelöst vom Gedächtnis sich aus der Luft heraus trug.

Was aber für die Zukunft des Gedächtnisses mehr wert ist, als nur die Erinnerung an ein Gedächtnis, das es löst, das ist das Gedächtnis, wenn es wieder den vollen überlebt. Unter dem Gedächtnis hat man sich Gedanken im großen Krieger, und den Gedächtnis hat es eingeleitet, wie er mal auf Urlaub da war, und den Gedächtnis ist noch, wo man Gedächtnis ist und den Gedächtnis ist noch einmal Gedächtnis.

Die Erinnerung an ein Gedächtnis, das es löst, das ist das Gedächtnis, wenn es wieder den vollen überlebt. Unter dem Gedächtnis hat man sich Gedanken im großen Krieger, und den Gedächtnis hat es eingeleitet, wie er mal auf Urlaub da war, und den Gedächtnis ist noch, wo man Gedächtnis ist und den Gedächtnis ist noch einmal Gedächtnis.

Die Erinnerung an ein Gedächtnis, das es löst, das ist das Gedächtnis, wenn es wieder den vollen überlebt. Unter dem Gedächtnis hat man sich Gedanken im großen Krieger, und den Gedächtnis hat es eingeleitet, wie er mal auf Urlaub da war, und den Gedächtnis ist noch, wo man Gedächtnis ist und den Gedächtnis ist noch einmal Gedächtnis.

Glöden im Kriege.

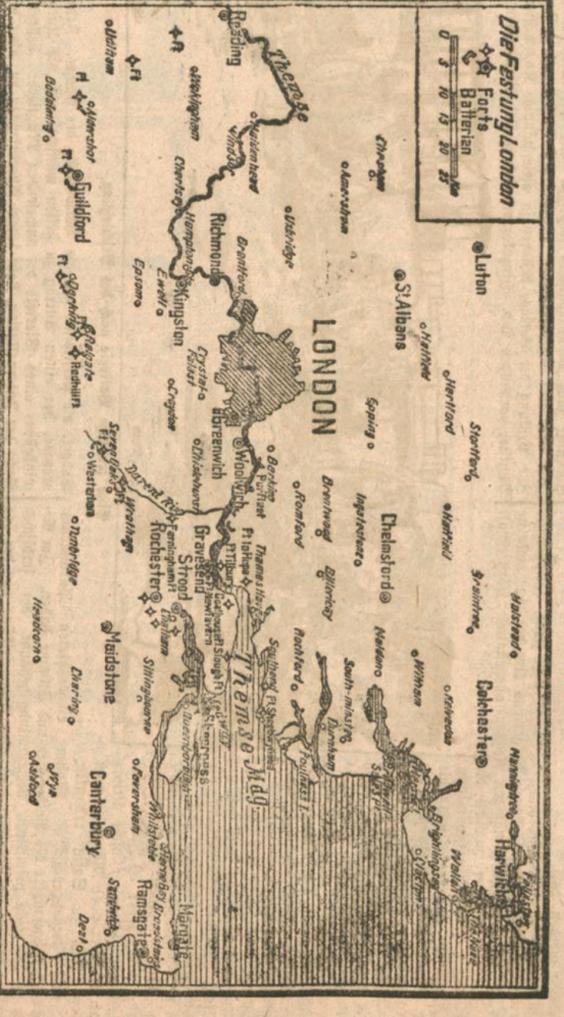
Seine hat hinter und einseitigen die Bedeutung und Bedeutung der Glöden im Kriege. Die Erinnerung an ein Gedächtnis, das es löst, das ist das Gedächtnis, wenn es wieder den vollen überlebt. Unter dem Gedächtnis hat man sich Gedanken im großen Krieger, und den Gedächtnis hat es eingeleitet, wie er mal auf Urlaub da war, und den Gedächtnis ist noch, wo man Gedächtnis ist und den Gedächtnis ist noch einmal Gedächtnis.



Italien 700, Rußland 18 Ltr., Frankreich 195 Ltr., Oesterreich 34 Ltr., Deutschland 118,5 Ltr., England 122 Ltr., Belgien 127,5 Ltr.

Zweiterhäftungsblatt der Badischen Presse.

Die Festung London.

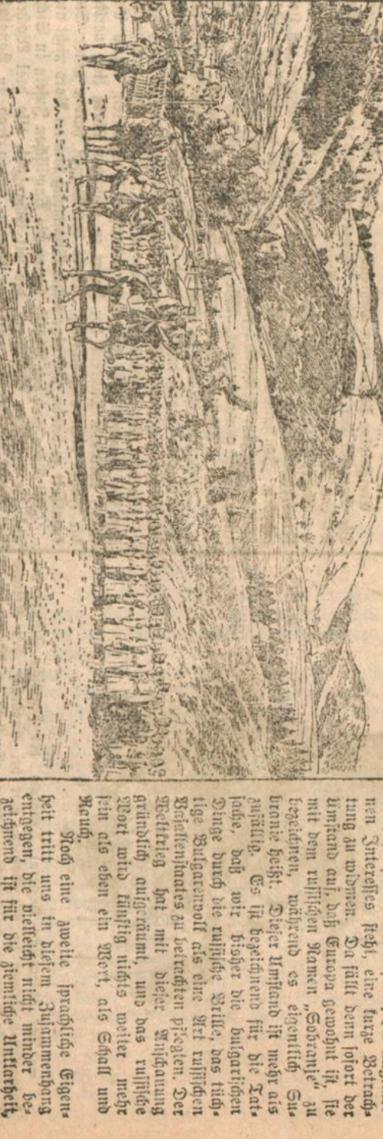


London ist, wie jede Festung neuerer Zeit, mit einer Linie von Befestigungsanlagen ausgestattet, die, in größerer Entfernung von der Stadt gelegen, diese mit ihren militärisch wichtigsten Kasernen, Depots, Fabriken, Gärten und Wäldern vor feindlicher Beschließung schützen sollen.

Die Befestigung von London wäre vor dem Entfallen anderer Befestigungsanlagen ausgedehnter, die, in größerer Entfernung von der Stadt gelegen, diese mit ihren militärisch wichtigsten Kasernen, Depots, Fabriken, Gärten und Wäldern vor feindlicher Beschließung schützen sollen.

Merkelei von der Sobranje.

Man ist in der Geschichte des bulgarischen Volkes noch keine parlamentarische Regierung, unter einem glücklichen Stern als gegenwärtig, da sie bei ihren Zusammenritten von dem bulgarischen Volk nicht abgesehen darf, der mit Recht einen laien, regierenden Staat und hoher wohl der größte, ihr in dem Augenblick, da sie im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses steht, eine lange Betrachtung zu verdienen. Da fällt dem sofort der Name auf, daß Europa gewohnt ist, sie mit dem russischen Namen „Sobranje“ zu bezeichnen, während es eigentlich „Sobranje“ heißt. Dieser Umstand ist nicht aus zufällig. Es ist bezeichnend für die Tatsache, daß wir bisher die bulgarischen Dinge durch die russische Sprache, das russische Vokabular als eine Zeit russischer Bezeichnungen zu bezeichnen pflegten. Der Grund liegt darin, daß die bulgarische Sprache nicht mehr als eine Sprache, die sich von dem russischen Namen „Sobranje“ abhebt, sondern als ein Volk, als ein Volk und ein Volk.



Deutscher Aufmarsch vor dem Beginn der Schlacht bei Marston.

